

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Kleingartach



Foto: © Dmitry Sunagatov - Fotolia



**Die Kunst des Ausruhens
ist ein Teil
der Kunst des Arbeitens.**

John Steinbeck

**Ausgabe 02/2010
Juni - September 2010**

Berichte

**Doppelpunkt-GD
Weltgebetstag
Jubelkonfirmation
Reli für Erwachsene
Urlaub ohne Koffer
1. Hilfe-Kurs
Klettern in Zaberfeld
Gemeindeausflug
Kirchenchor aus Samara
zu Gast
Frauenfrühstück
Hospiz-GD**

Aktuelles

**Neue Konfirmanden
Neue
Konfirmationstermine
Woche der Diakonie
Jubiläum Diak.
Jugendhilfe
Tauerinnerungs-GD
Auslandsjahr in Ghana
Mutter Teresa
KiFeWo
Freud und Leid
Termine**

Pfarramt

PfarrerIn Elke Stephan
Rückerstraße 13 | Fon 07138 6244
Fax 07138 814522
pfarramt.kleingartach@t-online.de
www.kirchenbezirk-brackenheim.de

Sekretariat

Karola Eckert
Sprechzeiten: Dienstags 8 – 13 Uhr

Kirchenpflege

Siegmar Benz
Leinbergstraße 13 | Fon 07138 67966
Siegmar.Benz@t-online.de

**1. Vorsitzender im
Kirchengemeinderat**

Erich Bucher
Steinsfeldle 7 | Fon 07138 67821

Mesnerin

Judith Häringer
Güglinger Str. 21 | Fon 07138 68163

**Hausmeisterin
im Gemeindehaus**

Christine Stöhrer
Im Gemminger Feld 5 | Fon 07138 6561

Kindergarten

Maulbronner Str. 11-13 | Fon 07138 67089

Bankverbindung

Volksbank Kraichgau e.G.
Konto 60 200 03 | BLZ 672 919 00
Kreissparkasse Heilbronn
Konto 005 786 219 | BLZ 620 500 00

Impressum

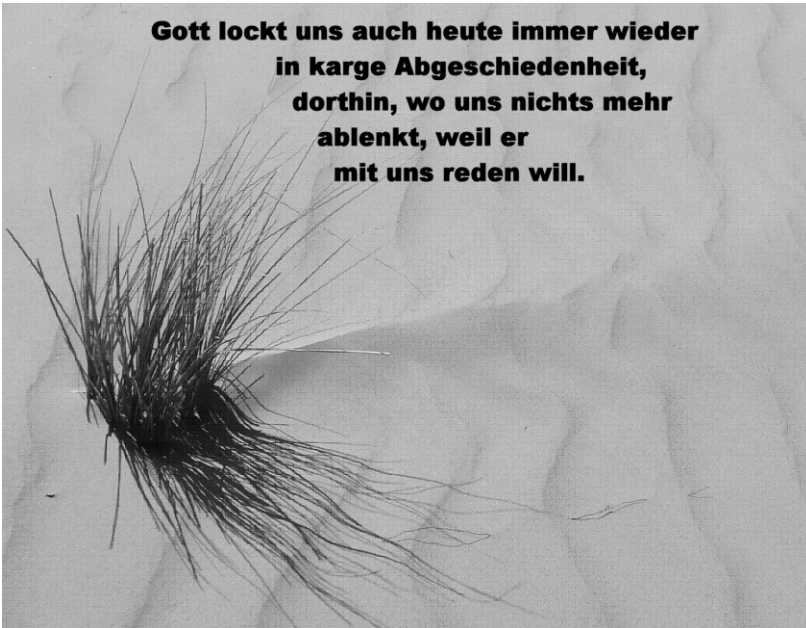
Erscheinungsweise: 4 Hefte pro Jahr
Kostenlose Verteilung in alle evang. Haushalte in
Kleingartach
Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde
Kleingartach, Rückerstraße 13, 75031 Eppingen-
Kleingartach,
E-Mail: pfarramt.kleingartach.t-online.de
Redaktion: Elke Stephan (verantw.),
Doris Bucher, Wilfried Volz und Karola Eckert

Weckerklingeln reißt uns aus dem Schlaf in der Früh. Radioklänge ziehen, während wir frühstücken durch die Wohnung. Vor der Haustüre beginnt der Lärm der Straße sich in unsere Gehörgänge zu schleichen, die Hektik und Betriebsamkeit des Alltags. Nervosität, Migräne-Anfälle oder Tinnitus: Manche Menschen leiden körperlich und seelisch unter dieser ständiger "Beschallung". Es gibt Geräusche, die treiben besonders sensible Ohren zum Wahnsinn, obwohl sie nicht unter Lärmschutzbestimmungen fallen und von vielen Menschen nicht einmal wahrgenommen werden. Sie kämpfen gegen das ständige Gedudel in Supermärkten, das Geschrei von Kindern auf Schulhöfen oder Nachbars Gärten. Für sie sind die sog. Vuvustopps, die jetzt bei der WM angeboten werden, eine ideale Erfindung. Sie wünschen sich mehr Räume der Ruhe, Zeiten der Stille, um ihr gesundes Gleichgewicht zwischen Aktiv- Sein und Abschalten können wieder zu finden.

„Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin.“ (Psalm 46, 11)

Schon in den Psalmen werden wir dazu eingeladen, uns aus der Geschäftigkeit der Tage heraus zu nehmen, um uns auf Gott und sein Wort besinnen zu können. Mose etwa zieht sich auf den Berg Sinai zurück, um mit den 10 Geboten: Leitlinien für unser Leben zu erhalten. Der leidenschaftliche Kämpfer Elia, vollkommen ausgebrannt, braucht eine Auszeit in der Wüste, um wieder neu Kraft schöpfen zu können. Auch Jesus verbrachte die letzten Stunden seiner Passion in der Stille des Gartens Gethsemane, um sich bei Gott seinem Vater für den letzten Weg zu stärken. So mögen uns auch aus der Stille: immer wieder auch Kraft und neue Möglichkeiten von Gott her zuwachsen, ohne dass uns die Anforderungen Tag für Tag über den Kopf wachsen. 2010 wurde als Jahr der Stille ausgerufen, um Gottes Lebensrhythmus darin zu entdecken. Als ihre Pfarrerin wünsche ich, dass Sie sich

**Gott lockt uns auch heute immer wieder
in karge Abgeschiedenheit,
dorthin, wo uns nichts mehr
ablenkt, weil er
mit uns reden will.**



auch hier und da mal, rausnehmen können und unter den unzähligen Stimmen und Geräuschen, die an unsere Ohren dringen: Gottes Stimme vernennen können, die uns ansprechen will und ermutigen.

Elke Stephan

An Gottes Segen ist alles gelegen

Am Sonntag, den 28.02.2010 trafen sich wieder Niderhöfener, Stettener und Kleingartacher, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern. **Pater**

Mauritius Wilde aus dem Kloster Münsterschwarzach gestaltete diesmal den Doppelpunktgottesdienst zum Thema „An Gottes Segen ist alles gelegen“. Ein interessantes Thema, zumal von einem katholischen Priester und Seminarleiter beleuchtet. Der Gottesdienst wurde musikalisch von Frau Stephan (Saxophon) und Herrn Hartmann (Keyboard) begleitet. Die Gottesdienstbesucher wurden musikalisch von Frau Stephan (Saxophon) und Herrn Hartmann (Keyboard) abgeholt.

Was ist Segen – oder segnen – eigentlich? Welche Bedeutung hat er für Christen? Und wen kann man segnen? Das waren die Kernfragen des Gottesdienstes.

Interessanterweise ist der Segen, oder das Segnen überkonfessionell. Das gibt es in allen Religionen und in allen Religionen ist es etwas Gutes.

Was bedeutet der Segen für uns Christen? Pater



Mauritius übersetzt Segen kurz und verständlich mit: „Du bist ok“. Das Gegenteil von Segen ist der Fluch. Kurz übersetzt: „Du bist ein Idiot“. Worauf es

ankommt ist die Einstellung, die man in einer Situation und einer Person gegenüber einnimmt. Gott denkt gut über uns. Er denkt dauernd: Du bist ok; so wie du bist, bist du ok. Und er möchte, dass auch wir von uns und anderen positiv denken.

Zu oft denken und dachten die Menschen weder über sich noch über ihre Mitmenschen Gutes.

Das führt zu Streit, zu Krieg. Um wieder den Blick auf das Wesentliche zu lenken schickte Gott zunächst Propheten, um die Menschen auf ihre Irrwege aufmerksam zu machen. Aber dauerhaft war das keine

befriedigende Lösung. Darum sandte Gott seinen Sohn auf die Erde. Er machte uns vor, was es heißt mit einer segnenden Haltung zu leben. Jesus begegnete allen Menschen mit der Einstellung du bist ok. Selbst Ausgestoßenen und Verachteten, wie Zachäus oder der Ehebrecherin, begegnete Jesus mit einer positiven Einstellung.

Aber wie macht man's nun richtig?



>5

Vier Dinge gehören zum Segnen:**die positive Grundeinstellung:**

- „Du bist ok, so wie du bist.“
- Es ist wichtig, sich beim Segnen Gott gegenüber zu öffnen, damit sein Segen durch mich zum anderen fließen kann.

Die Segensgebärde – das Kreuzzeichen:

- Allein schon diese Gebärde hat Wirkung. Sie ist angereichert mit positiver Energie.
- Mit dem Kreuzzeichen holen wir Gott in unsere Mitte.
- Diese Gebärde kann unseren Blick weiten. Es gibt da oben, unten, rechts und links von mir noch mehr.

•Die Hände:

- Hände, die berühren, übertragen Wärme und Energie – beim Segnen die Energie und Wärme Gottes

Das deutende Wort:

- Segensworte, wie zum Beispiel der Aaronitische Segen, den wir am Schluss eines Gottesdienstes häufig hören, enthalten gute Wünsche und spiegeln die positive Einstellung wieder.

Wie und was kann man alles segnen?

Man kann jeden und alles segnen: sich selbst durch das Kreuzzeichen, Kinder, Alte, Kranke, Verwirrte, Sterbende, den besten Freund... Die Stufe für Fortgeschrittene ist die Segnung seiner Feinde. Wie das? Indem man sich den Feind vorstellt und innerlich zu ihm sagt: Gott segne dich. Wenn man das hinbekommt, wird sich in der Begegnung mit ihm etwas ändern.

Das ist eine Herausforderung, aber wir müssen ja zum Glück nicht mit dem Profilevel beginnen.

Wiebke Dannenhauer



**Hinweis: Nächster Doppelpunkt-Gottesdienst ist am 24. Oktober 2010 in Niederhofen.
Pfarrer Andreas Schäffer wird die Predigt halten. Herzliche Einladung!**

Wer am 5. März abends zum Weltgebetstag unsere Kleingartacher Martinskirche betrat, fühlte sich gleich nach Afrika versetzt. Farbenfrohe Tücher, schwarze Holzmasken und Bambusflöten schmückten den Raum, der vom Duft frisch gerösteter Kaffeebohnen auf dem Altar erfüllt war. Acht Frauen in bunten, afrikanischen Gewändern, unter ihnen Frau Stephan, begrüßten ihre Schwestern und Brüder von allen Enden der Erde mit Rasseln und Trommeln im Rhythmus afrikanischer Tänze.

Frauen aus Kamerun hatten in diesem Jahr die Liturgie für den Weltgebetstag vorbereitet. Dieser wird jährlich am ersten Freitag im März in über 170 Ländern begangen.



Alles was Atem hat, lobe Gott

So lautete dieses Jahr das Thema. Und so gingen wir im Laufe des Gottesdienstes den Fragen nach - Wen loben wir, wenn wir Gott loben, wo loben wir Gott und warum und wie loben wir Gott? Wie das speziell in Kamerun geschieht, wurde mit vielen Dias veranschaulicht. So sah man Bilder von Fischfang und Feldarbeit und Bilder einer Hochzeitsfeier und einer Begräbnis-Zeremonie als Beispiele für Orte, wo in Kamerun Gott gelobt wird. Die Schönheit des Landes, der Frieden zwischen den verschiedenen Religionen und die Regenzeit nach der Trockenzeit sind einige Gründe, warum in Kamerun Gott gelobt wird. Der Regen lässt die Pflanzen wachsen und gibt somit Tieren und Menschen Nahrung und Wasser zum Leben. Und diesen Regen konnte man dann sogar hören, als



vorn ein Regenrohr ertönte. Auch eher etwas für die Ohren war die Antwort auf die Frage, wie in Kamerun Gott gelobt wird, nämlich mit Harfen, Flöten, Xylophonen und Zimbeln, mit Singen, Trommeln, Trillern, Klatschen und Tanzen, aber auch ganz still mit Meditieren und Nachdenken. Tanzen, um Gott zu loben, wie es in Kamerun üblich ist, -dazu waren die Gottesdienstbesucher außerdem eingeladen.

Auch das Theaterteam war mit dabei und veranschaulichte sehr schön die Lesung zur Apostelgeschichte.

Zum Abschied wurden den Gästen des Weltgebets-tags Tee, exotischer Obstsalat und Erdnüsse gereicht. Geröstete Erdnüsse sind in Kamerun zwar eigentlich ein Willkommensbrauch, schmeckten aber auch beim Abschluss. Alles in allem erlebten die Besucher einen stimmungsvollen Abend und konnten viele Eindrücke mit nach Hause nehmen, wie in Kamerun Gottesdienste gefeiert werden.

Claudia Weißert



Am Palmsonntag gedachten wir nochmals der Konfirmation, die vor 60 bzw. 50 Jahren gefeiert wurde. Feierlich zogen die beiden Konfirmiertengruppen in die festlich geschmückte Martinskirche ein und Frau Stephan sprach ihnen nochmals mit ihren Konfirmationssprüchen den Segen zu.

Auf die Konfirmation vor 60 Jahren blickten zurück:

Hans Beyerle, Günther Faber, Erich Bucher, Egon Faber, Erwin Bucher, Sieglinde Brunner geb. Sauter, Maria Wolfbeiß geb. Bosch, Else Gerlach geb. Fuchs, Gertrud Boger geb. Bucher, Gerda Deubler geb. Faber, Else Renninger geb. Steinrück, Anneliese Keppler geb. Keppler.

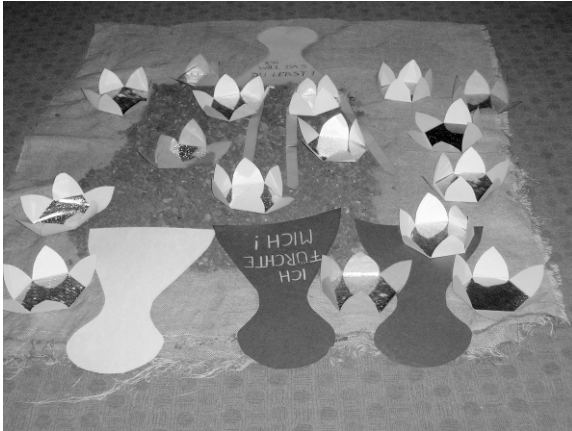
Vor 50 Jahren wurden konfirmiert:

Gerhard Marquetand, Annemarie Klemm geb. Nühse, Ingeborg Rampmaier geb. Uhland, Elisabeth Schirm geb. Häcker, Ilse Haak geb. Bucher, Hermine Götz geb. Sachsenheimer, Margret Kochmann geb. Sauter.



Bild: Die goldenen Konfirmanden vor 50 Jahren

Stufen des Lebens
Religionsunterricht für Erwachsene



Dem Leben auf der Spur

Unter diesem Motto kamen zur zweiten Kurs-einheit Frauen und Männer unterschiedlichster Altersgruppen zusammen um sich gemeinsam auf Spurensuche zu begeben. Anhand von Gleichnissen, Texten und sich verändernden Bodenbildern wurde auf unterschiedlichste Weise versucht den Spuren im Leben nach-zuspüren, sie zu finden und wahrzu-nehmen. Mit den folgenden biblischen Geschichten im Gepäck begaben sich die Teilnehmer auf den spannenden Weg.

Doppelgleichnis

„Der Schatz im Acker“

(Matthäus 13,44) und

„Die kostbare Perle“

(Matthäus 13,45+46)

„Der reiche Kornbauer“

(Lukas 12,16-21)

„Die anvertrauten Talente“

(Matthäus 25,14-30)

„Senfkorn-Geschichte“

(Matthäus 13,31+32)

An jedem Abend gab es einen kleinen Erinnerungsimpuls mit nach Hause, um die angefangenen Wege weiterzu-gehen und sich weiterhin auf Spurensuche im Leben einzulassen. In der Pause gab es zu Getränke und Gebäck anregende Gespräche.

Die Teilnehmer danken den Kursleite-rinnen Jutta Gebhard und Brigitte Hüt-ner für ihr Engagement, sowie den helfenden Händen, die zum Gelingen dieser Abende beigetragen haben. Wir

wünschen uns eine ermutigende Weiterfüh-rung des Religionsunterrichts für Erwach-sene.
Ute Remp



Leintalgruppe beim Urlaub ohne Koffer in Pfaffenhofen

Hab Sonne im Herzen ob's stürmt oder „regnet“!
Die Sonne schien in den Herzen der Teilnehmer während dieser drei Tage Urlaub ohne Koffer, keine Regenwolke trübte ihre Stimmung. Hatte das Betreuungsteam mit dem Thema „Träume“ doch gut gewählt.

Wer hat denn keine Träume? Jeder von uns hat doch welche. Sie boten sehr viel Gesprächsstoff in verschiedenen Bibelstellen, in Tag und Nachträumen, Angstträumen, Traumlieder weckten verliebte Erinnerungen aus Jugendtagen und noch vieles mehr. Rundum waren alle Teilnehmer zufrieden und glücklich, zudem auch das mit Liebe zubereitete Essen immer vorzüglich schmeckte und sehr schön serviert wurde. Vielleicht sehen wir uns im nächsten Jahr wieder! war bei den Abschiedsworten herauszuhören. Von diesen drei Tagen werden die meisten sehr lange zehren und vielleicht ab und zu das extra für sie gefertigte Liederbuch mit Versen zur Hand nehmen, um in Erinnerungen zu schwelgen. Freundschaften wurden geknüpft, alte wieder aufgefrischt, es war einfach wunderbar zumal alle am Abend wieder zu Hause sein konnten - sie brauchten keinen Koffer packen

Renate Wegner



Das Ehepaar Siegmund aus Güglingen mit dem Leierkasten, haben uns einen Nachmittag besucht und uns Lieder zum Mitsingen präsentiert



Am Mittwoch, den 12. Mai um 19.00Uhr trafen sich ca.25 KiFeWo Mitarbeiter zum 1. Hilfe Kurs. Leider hatte uns der Sanitäter vergessen und wir warteten 1,5 Stunden auf ihn. Die Zeit wurde aber mit Indiacaspielen und Muffins essen vertrieben.



Um 20.30 Uhr ging's dann los. Wir wurden aufgeklärt: über die persönliche Erste Hilfe Ausrüstung für Mitarbeiter

darüber, was wir als Mitarbeiter tun dürfen und was nicht. Z.B. Zecken müssen so schnell wie möglich entfernt werden, Wunden dürfen nur mit Wasser gesäubert werden, nicht mit Desinfektionsmitteln. Salben und andere Medikamente sind ebenfalls Tabu.

Zum Schluss durften wir noch die „Stabile Seitenlage“ üben und bekamen den Ratschlag lieber einmal mehr den Krankenwagen zu rufen, als einmal zu wenig.

Wir sind Gott von Herzen dankbar, dass er uns die letzten Jahre so toll beschützt hat und bitten Euch liebe Gemeinde: Betet für uns, dass wir auch weiterhin bewahrt werden.

Julia Gebhard



> Der Jugendkreis bei Klettern in Zaberfeld



Am Donnerstag, den 10. Juni, trafen sich 12 Jugendkreisteilnehmer in Zaberfeld, um zu klettern. Dort mussten sie, um spielerisch als Gruppe zusammen zu wachsen, Golfbälle über eine Pipeline ins Ziel transportieren. Dann ging es mit dem Klettern los und fast jeder erreichte mehrmals die Spitze des Kletterturms und das Highlight danach war die Himmelsleiter. An diesem Abend hatten alle viel Spaß und fanden es schade, dass es nach dreieinhalb Stunden schon dunkel wurde.

Julian Gebhard



Es regnete. Davon lies sich jedoch die kleine Schar, die sich zum Gemeindeausflug für den 10. Mai angemeldet hatte, nicht abbringen und stieg munter in den Bus,

zwei Jahre später schon den ersten akademischen Grad erlangt hatte und mit 17 Jahren den Magistertitel. Von den 95 Thesen Luthers beeindruckt, begann Melancthon sich mit der Strömung der Reformation zu identifizieren. Die beiden verschiedenen Persönlichkeiten ergänzten sich hier gut: Luther kräftig, korpulent und volksnah- Melancthon sensibel und leicht verletzlich schätzten die Vorzüge und Stärken des anderen. So konnte Melancthon etwa die Bibelübersetzung Luthers korrigieren oder etwa auch Verhandlungen von ihm führen, da diesem als Geächteten eine Teilnahme daran nicht erlaubt war. Mit dem Augsburger Bekenntnis, das für uns bis

um als erstes nach **Bretten** ins **Melancthonhaus** fahren. Hier sollte sie mehr über den bekannten Mitstreiter Luthers **Philipp Melancthon** erfahren. Zu unserer aller Freude erwartete uns dazu eine kundige Führerin, die nicht nur aus Pfaffenhofen stammt, sondern uns auch wunderbar lebendig den zwar kleingewachsenen, aber großen Lehrer Deutschlands vor Augen malen konnte. Sie erzählte uns, wie er in Bretten als Sohn eines fürstlichen Waffenschmiedes und Tochter eines Wein- und Tuchhändlers am 16. Februar 1497 geboren wurde und wie sein Großvater für eine solide Erziehung bei ihm sorgte und guten Lateinunterricht, so dass sich der junge Bursche schon recht früh fließend darin unterhalten konnte. Uns beeindruckte auch, wie Melancthon bereits im Alter von 12 Jahren in Heidelberg zu studieren begann,



heute als wichtige Grundlage gilt, fasste Melanchthon schließlich wichtige Teile unseres Glaubens zusammen.

Nachdem wir dann noch die edle Ausstattung des Melanchthonhauses mit seiner Bibliothek bewundert hatten, fuhren wir an den Altrhein, um uns in einem herrlich gelegenen Fischlokal zu stärken. An den Oberrhein, in die historisch kulturelle Stadt **Speyer** führte uns schließlich die dritte und letzte Tagesstation. Dort besuchten wir mit dem **Judenhof**, den ältesten noch sichtbaren Überrest einer Synagoge in Mitteleuropa. Während wir bis dahin den Regentropfen ausweichen konnten, rückten wir nun nur noch dicht unter unseren Regenschirmen zusammen, um etwas von der jüdischen Geschichte aus dieser Zeit zu hören.

Diejenigen, die gut zu Fuß waren, stiegen dann auch noch 10 Meter tief zur Mikwe, dem kulturellen Bad hinab, um es mit seinem schön angelegten Kreuzgratgewölbe zu bewundern.

Die barocke **Dreifaltigkeitskirche** bildete den Abschluss unserer Besichtigungstour. Obwohl Bauarbeiten im Gange waren, konnten wir einen Blick auf die herausragenden Tafelbilder an der Decke und den Emporen werfen. Wir ließen dann auch noch zum Abschluss unsere Stimmen in der Kirche erklingen und verteilten uns anschließend in verschiedenen Cafés, um den Heimweg erfrischt und voller Eindrücke anzutreten.

Elke Stephan



Mittwoch, 19. Mai 2010
 Beim Konzert in Kleingartach
 Gemeinsame Sprache der Musik verbindet

Konzert mit russischen Gästen in Kleingartach

Zwischen Kleingartach und Samara, der sechstgrößten Stadt Russlands, liegen fast 2900 Kilometer. Doch was ist das schon angesichts jener freundschaftlichen Bande, die es seit Jahren zwischen den Kirchenchören aus Kleingartach, Stetten und einem Kirchenchor aus der Stadt an der Wolga gibt. Mit einer Gruppe aus 22 russischen Sängern stattete der Chor aus der Millionenstadt seinen Freunden aus Kleingartach einen musikalischen Besuch ab, der als Konzert in der Kleingartacher Martinskirche für einen geselligen Abend im Gemeindeleben sorgte.

Die von den russischen Gästen bewunderte Kirche mit den auffälligen Wandfresken war voll bis auf den letzten Platz angesichts der seltenen Gelegenheit, Chormusik aus verschiedenen Jahrhunderten und russische Volkslieder zu hören.

Vier Chöre Insgesamt vier Chöre, Bettina Vogel an der Querflöte, Mehmet Canbaz am Cajon und zwei Pianisten Joachim Hartmann und Barbara Bahret sorgten für viele Kombinationen von Instrumenten und Sängern. Joachim Hartmann und Beate Maurer ließen zum Beispiel zwischen den Chorwerken handverlesene Kammermusik hören und erfüllten den Raum mit Werken von Bach und von Friedrich II. von Preußen, der als exzellenter Querflötist galt. Die Gäste aus Russland ließen ein Cantate domino aus dem

Barock von Dietrich Buxtehude hören - vertraute Musik, kombiniert mit einem Akzent, der aufhorchen ließ.

Zu Höchstform liefen die Chöre auf, als sie gemeinsam „Die Himmel erzählen“ aus Haydns Schöpfung hören ließen. Gemeinsam hatten die befreundeten Chöre das Werk 2008 an der Wolga aufgeführt. Neun Sänger aus Kleingartach und Stetten waren damals dabei, erzählte Dirigent Joachim Hartmann. Bei der Begegnung zwei Jahre später sollte das als gemeinsame Erinnerung wenigstens in einem Satz noch einmal für die Zuhörer aus der deutschen Partnergemeinde zu hören sein, fanden die Konzertgestalter. Der Trendchor setzte seinen Akzent, intonierte Gospels so spritzig wie die russischen Sänger ihre Volkslieder.

Klangfarben 2001 war der Chor aus Samara zum ersten Mal zu einem Besuch nach Kleingartach gekommen, dann 2005 wieder, und jetzt, 2010, „verbindet uns die gemeinsame Sprache des Glaubens und der Musik immer noch“, erzählte Pfarrerin Elke Stephan den Konzertbesuchern. Sie zückte übrigens selbst ihr Tenorsaxophon und gab dem bunten Konzert noch einen Klangfarbentupfer mehr.

Markus Schoch, heute Pfarrer in Sindelfingen, hatte einst die beiden Kirchengemeinden von Samara und Kleingartach/Stetten zusammengeführt. Schoch hatte als Vikar in Kleingartach begonnen und war dann als Pfarrer in der Wolgastadt im Einsatz gewesen, erinnerte sich Dirigent Joachim Hartmann.





Frauenfrühstück im Gemeindehaus am 9. Juni 2010

Zum ersten Kleingartacher Frauenfrühstück konnten wir Frauen vom Vorbereitungsteam ungefähr 70 Frauen begrüßen.

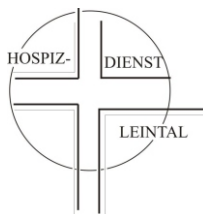
An einem erlesenen und liebevoll gestalteten Buffet konnte „frau“ den Körper stärken. Aber auch die Sättigung der Seele kam durch den anschließenden Vortrag nicht zu

kurz.

Wir lauschten den Worten von Cornelia Mack, Mutter von vier Kindern, Sozialpädagogin und Referentin bei Frauenfrühstückstreffen. Sie hat schon mehrere Bücher herausgegeben, unter anderem auch zum heutigen Thema: „Endlich frei von Perfektionismus!“, denn nur wer genießen kann, ist genießbar.

J.Weißert, N. Faber, B. Bauer





Ökumenische Arbeitsgemeinschaft

Eine Teilorganisation der Diakoniestation Leintal

... weil auch sterben zum Leben gehört.

Wir sind ...

... eine Gruppe von Frauen und Männern in unterschiedlichem Alter und aus unterschiedlichen Berufen. Für den Dienst eines Hospizhelfers/ einer Hospizhelferin wurden wir speziell vorbereitet und geschult.

Wir wollen ...

... dazu beitragen, dass Menschen auch in der letzten Lebensphase zuhause sein können.
 ... mithelfen Krankheit, Sterben und Tod als Teil des Lebens begreifbar zu machen.
 ... Menschen auf diesem Weg begleiten, sie nicht allein zu lassen.

Wir ...

... haben Zeit für Besuche und Sitzwachen bei schwer Kranken und sterbenden Menschen.
 ... achten die Würde und Bedürfnisse des schwerkranken und sterbenden Menschen.
 ... unterstützen die Angehörigen und Freunde.



Unsere Hilfe ist ehrenamtlich und steht allen Menschen offen. Wir sind an die Schweigepflicht gebunden. Träger der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft Hospizdienst Leintal ist die evangelische und die katholische Kirche Schwaigern.

Für Anfragen zur Begleitung und Hilfe so wie weitere Informationen wählen sie unser Hospiztelefon:
0160 98690572

Konfirmation am 3. April 2011



Gruppe 1 von links nach rechts: vorne Robin Herrmann, Robert Klein, Mika Unterhuber, Maximilian Söhner hinten Mädchen: Isabel Kostyra, Lisa Zahlten, Ricarda Stuber, Lisa Bender

Konfirmation am 10. April 2011

Gruppe 2: von links nach rechts, vorne Jungen: Tobias Fuchs, Lucas Eisenmann, Benito Mohr; 2. Reihe: Sarah Bothner, Timo Beyl; hinten: Nadine Butz, Julia Behringer, Galina Gebhard, Sarah Hauser;



Am 25. Juli werden die neuen Konfirmanden im Gottesdienst vorgestellt und bekommen von der Kirchengemeinde eine Bibel überreicht.

Konfirmationsordnung soll geändert werden

aus dem Bericht von Oberkirchenrat Baur

Das kirchliche Gesetz zur Änderung der Konfirmationsordnung würde Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Erprobungszeit zur Neuordnung der Konfirmandenarbeit bündeln, sagte Oberkirchenrat Werner Baur in seinem Bericht.

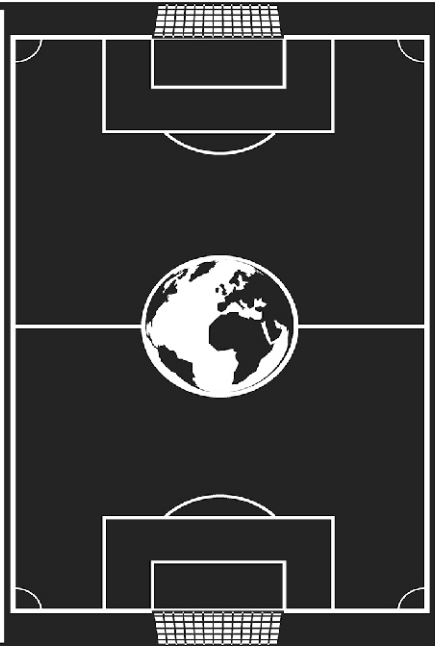
Konfirmanden und Konfirmandinnen sind nach der neuen Konfirmationsordnung nicht Objekte kirchlichen Bildungshandelns, sondern Mitgestalterinnen und Mitgestalter gottesdienstlichen Feierns und gemeindlicher Arbeit. Mit der Einführung von G8 und anderen Veränderungen der schulischen Rahmenbedingungen ist es gelungen, den unterrichtsfreien Mittwochnachmittag in Klasse 8 für alle Schularten verpflichtend festzuschreiben. Daher wird sich der Schwerpunkt des Konfirmandenunterrichts in Klasse 8 verlagern und der Konfirmationstermin auf die Zeit nach Ostern verlegt.

40 Prozent der Gemeinden haben diese zeitliche Verlagerung schon vorgenommen, sagte Baur. Ermöglice sie doch, das „bedeutendste und älteste bekannte christliche Jahresfest in die Konfirmandenzeit zu integrieren.

Die Evang. Kirchengemeinde Kleingartach wird sich dieser Änderung anschließen und ab 2012 ebenfalls die Konfirmation(en) nach Ostern feiern. Festgelegt ist der 13. Mai 2012.

Eine runde Sache

Vier Wochen steht Südafrika im Mittelpunkt nicht nur der Fußballwelt. Was macht das Geheimnis der Popularität dieses Spiels aus? Uwe Seeler brachte es auf den Punkt: „Das Geheimnis des Fußballs ist der Ball.“ Will heißen: Der Ball macht das Spiel unberechenbar. Natürlich kann ein guter Spieler ihn ziemlich genau dahin schießen, wohin er ihn haben möchte. Aber wie im wirklichen Leben kommt so manches dazwischen: der Wind zum Beispiel oder der Rasen mit seinen Unebenheiten; ein Stolperer oder eine kurze Unaufmerksamkeit – und schon landet der Ball ganz woanders, im schlimmsten Fall im eigenen Tor. Hand aufs Herz: Wer hat noch nie ein Eigentor geschossen, ob er nun Fußball spielt oder nicht?



Menschlichkeit braucht Ihre Unterstützung aus der Diakonischen Bezirksstelle Brackenheim.

In der Beratungsarbeit stellen wir sehr häufig fest, dass es für viele Menschen in Deutschland mit der Chancengerechtigkeit nicht gut bestellt ist. In diese Zeit hinein gesprochen, ist das Jahresthema der Diakonie „Gib mir eine Chance“ eine Herausforderung. Das Mädchen auf dem Plakat schaut uns so offen an, fröhlich, es glaubt daran mit seinem Dreirad die schönste Fahrt seines Lebens zu machen. Gerade Kinder mit Migrationshintergrund (mangelnde Sprachförderung ergibt schlechtere Bildungschancen) aber auch Kinder insgesamt in unserem Land, haben oft nicht die gleichen Ausgangsvoraussetzungen. Die Ungleichbehandlung z.B. beim Kindergeld, wird einfach so von uns hingegenommen. Kinder aus Hartz IV Familien - in Deutschland lebt jedes 5. Kind inzwischen von Transferleistungen - wird die Kindergelderhöhung vom Arbeitslosengeld II wieder abgezogen, Kinder aus Familie mit Durchschnittseinkommen erhalten 20 EURO mehr und Kinder aus wohlhabenderen Familien erhalten über den Kindergeldfreibetrag ca. 40 EURO mehr. Fast 14 Millionen leben unterhalb der Armuts- grenze (60% des Durchschnittseinkommen) und weitere 6,5 Millionen Erwerbstätige arbeiten inzwischen für einen Niedriglohn und sind auf ergänzende Leistungen des Staates angewiesen.

Chancengerechtigkeit erfordert desweiteren eine Auflösung eines starren dreigliedrigen Schulsystems, Ganztagschulen und Hausaufgabenhilfen.

Ganz konkret sehen wir die wertvolle Arbeit der KiDi Hausaufgabenunterstützung, die wir gemeinsam mit dem Kiwanisclub Brackenheim /Zabergäu e.V. und dem Pakt Zukunft der IHK Heilbronn Franken durchführen inzwischen an drei Ort in Brackenheim, Meimsheim und Güglingen oder die Arbeit unserer Familienpaten (gefördert durch die Kirchengemeinde Brackenheim, die Heilbronner Stimme und den Lionsclub Zabergäu, die für beide Seiten zu einer wertvollen Erfahrung werden.

Im Alltag der Beratung erfahren wir Chancengerechtigkeit, wenn Menschen eine Arbeitsstelle finden, eine günstige Wohnung oder eine Bildungsmaßnahme.



Eine Frau erzählte mir mit großen leuchtenden Augen, dass sie sich morgens vor dem Deutschkurs endlich wieder schminkt und schön macht. Chancengerechtigkeit heißt, zu spüren, dass ich gebraucht werde.

In der Tradition Jesu, steht Kirche seit ihren Anfängen nah bei denen die weniger Chancen haben. Jesus sagt zum Lahmen am Teich Bethesda. „Stehe auf und nimm dein Bett und geh.“ Jesus beachtet, beteiligt, traut uns etwas zu, setzt in Bewegung. Lassen Sie uns im Kleinen, im Alltag Orte gestalten, die von Liebe und Licht erfüllt sind und jedem Raum geben, gerade auch den Menschen die weniger Chancen haben.

Menschlichkeit in unseren Orten und Städten von Leintal und Zabergäu braucht Ihre Unterstützung.

In den verschiedenen Angeboten der Diakonischen Bezirksstelle, wollen wir Menschen dabei begleiten, Erfahrungen der Chancengerechtigkeit, des Gebrauchtwerdens und des Beachtetseins geben.

Dies geschieht in der Lebens- und Sozialberatung, der Kurberatung für Mutter- und Mutter-Kind-Kuren, der Haushaltshilfe / Familienpflege, in Selbsthilfegruppen für Menschen mit Krebs, psychischer Erkrankung, in Trauer, bei der Frauenfreizeit, im DiakonieWeltLaden Solidare, in der KiDi Hausaufgabenunterstützung, bei Urlaub ohne Koffer für SeniorInnen, beim Tafelmobil oder den Familienpaten.

Dies geschieht in den Diakoniesozialstationen Brackenheim-Güglingen und Leintal und in vielen weiteren diakonischen Einrichtungen.

Schenken Sie uns Zeit oder eine Geldspende, damit wir diakonisches Handeln hier vor Ort gestalten können. Rufen Sie uns an: 07135 9884 0 Weitere Informationen gibt es auf unserer homepage: www.diakonie-brackenheim.de

Schon heute danke ich Ihnen für alle Unterstützung. Ihre Spende kommt diakonischen Projekten und Menschen in Not hier vor Ort zu Gute. Matthias Rose Brackenheim, im April 2010

In Bewegung – 50 Jahre Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V. (1960 – 2010)

50 Jahre in Bewegung – Zeit zu feiern!

Die heutige Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V. geht zurück auf eine kirchliche Initiative der Pfarrgemeinde Kleingartach, die von Pfarrer Willi Häcker ins Leben gerufen wurde und auf Engagement und tätiger Nächstenliebe der Menschen vor Ort beruhte. Damals wurden zunächst Flüchtlingskinder versorgt und „aufgepäppelt“. Im Jahr 1960 wurde dann der Verein „**Kinderheimat Jugendhaus Kleingartach**“ gegründet.

Im Jahr 2006 schlossen sich die beiden bisher selbstständigen diakonischen Einrichtungen Kleingartacher e.V. und die Jugendwerkstätten Heilbronn e.V. dann zur **Diakonischen Jugendhilfe Region Heilbronn e.V.** zusammen. Beide Vereine kooperierten bereits in der Vergangenheit miteinander.

Inzwischen blicken wir also zurück auf 50 Jahre – bewegende Jahre und Jahre in Bewegung, denn was einst aus einer Initiative der örtlichen Kirchen

gemeinde entstand, musste sich im Laufe der Jahre wandeln und immer weiterentwickeln, um stets den Herausforderungen der Zeit gerecht zu werden.

Heute ist die Diakonische Jugendhilfe Region Heilbronn e.V. eine zeitgemäße Einrichtung der Jugendhilfe, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, sich für andere stark zu machen und Hilfe anzubieten. Primäres Ziel ist es, dass Kinder und junge Menschen Perspektiven fürs Leben bekommen. Ob es darum geht Benachteiligung oder Ausgrenzung entgegenzutreten oder sensibel auf die Hilfebedürftigkeit Einzelner einzugehen, die Diakonische Jugendhilfe versteht sich auch als Fürsprecher für all diejenigen, deren Start ins Leben nicht immer rosig verlief.

50 Jahre in Bewegung. Mit einer ganzen Veranstaltungsreihe im Jubiläumsjahr 2010 möchten wir auch an die Verantwortung gegenüber der nächsten Generation erinnern.

Zunächst aber startet die Diakonische Jugendhilfe mit ihrem **Sommerfest in Kleingartach, am 4. Juli 2010**, das in diesem Jahr mit einem bunten Festprogramm für Groß und Klein die zentrale Veranstaltung zum 50. Jubiläum bildet.



**IN
BEWEGUNG!**
50 JAHRE
DIAKONISCHE
JUGENDHILFE
1960 – 2010

Taferinnerung

für alle Kinder, die
im Zeitraum von 2005- 2007
getauft wurden!

Wir laden herzlich ein zur Taferinnerung
am Sonntag, den 11. Juli 2010 in unsere
Martinskirche. Beginn ist 10:30 Uhr

Bitte: Sofern vorhanden
Taufkerze mitbringen!

Der Gottesdienst wir mit gestaltet vom
Evangelischen Kindergarten
Kleingartach.



> Auslandsjahr in Ghana braucht Unterstützung



Hallo, ich bin Lisa Faber und wohne hier in Kleingartach. Seit meiner Konfirmation habe ich in der Mädchenjungschar und der Kinderferienwoche mitgearbeitet. In diesem Jahr habe ich mein Abitur am Gymnasium Eppingen gemacht.

Mit dem EMS, dem evangelischen Missionswerk in Südwestdeutschland werde ich nun ab Mitte September für 11 Monate nach Ghana gehen. Ich nehme dort am ökumenischen Freiwilligenprogramm dieser kirchlichen Organisation teil und werde während meines Einsatzes in einer Ausbildungsstätte für Pfarrer in Ghana mitarbeiten. Meine Aufgabe wird es sein, in der dortigen Bibliothek mitzuhelfen. Um meinen Einsatz zu finanzieren, bin ich auf Spenden angewiesen. Über Unterstützung in finanzieller Form oder im Gebet würde ich mich sehr freuen.

Wenn Sie an weiteren Informationen interessiert sind, können Sie sich ans Pfarramt wenden oder direkt bei mir.

Meine Telefonnr.: 07138/810279

Vielen Dank
Lisa Faber





Glaubensgestalten

Mutter Teresa – zum 100. Geburtstag



Mutter Teresa würde am 26. August einhundert Jahre alt. Gestorben ist sie in Kalkutta am 5. September 1997 mit 87 Jahren – wenige Tage nach dem Unfalltod von Prinzessin Diana. Der Name „Mutter Teresa“ ist für viele heute gleichbedeutend mit Nächstenliebe.

Geboren wurde Anjezë Gonxhe Bojaxhiu im Gheutigen Skopje im Gebiet Mazedoniens als Tochter einer wohlhabenden albanischen Familie. Sie wurde von ihren Eltern und später an einer katholischen Mädchenschule sehr religiös erzogen. Als sie zehn Jahre alt war, starb ihr Vater; sie widmete sich daraufhin noch mehr dem Glauben. Schon im Alter von zwölf Jahren entschied sie sich für ein Leben als Ordensfrau und bat im Alter von 18 Jahren um die Aufnahme in den Orden der Loretoschwestern. Diese engagierten sich damals in Bengalen/Indien. Sie konnte jedoch nicht sofort mit ihrer Arbeit in Indien beginnen, sondern wurde erst ins Mutterhaus der Loretoschwestern nach Ir-

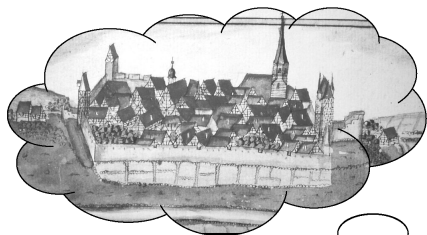
land geschickt. 1928 reiste sie aus Skopje nach Irland ab. Zwei Monaten später wurde ihr Wunsch erfüllt und Mutter Teresa konnte sich dem Loreto-Orden in Bengalen anschließen. In Kalkutta legte sie ihr Gelübde ab. Daraufhin war sie 17 Jahre in der St. Mary's School in Kalkutta tätig, wo sie erst als Lehrerin, dann als Direktorin arbeitete.

Im Jahr 1946 erkannte sie – konfrontiert mit der Armut in der Stadt Kalkutta – ihre Berufung, den Armen zu helfen. Zwei Jahre später verließ sie den Orden der Loreto-Schwestern und lebte in den Slums von Kalkutta; die Zeitschrift „Life“ nannte sie die „Heilige der Gasse“. Mutter Teresa gründete 1950 als indische Staatsbürgerin den Orden „Missionarinnen der Nächstenliebe“. Der Orden kümmert sich um die Sterbenden, Waisen und Kranke, besonders um die Leprakranken. Heute gehören etwa 3.000 Ordensschwestern und etwa 500 Ordensbrüder in 133 Ländern der Erde dem Orden von Mutter Teresa an. Für ihr Wirken erhielt sie zahlreiche Preise, 1979 den Friedensnobelpreis.

Nach ihrem Tod wurde sie in einem Staatsbegräbnis in dem von ihr gegründeten Kloster beigesetzt. Im Oktober 1993 wurde Mutter Teresa von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Es war dies die schnellste Seligsprechung in der Neuzeit. Der Prozess ihrer Heiligsprechung dauert noch an. Im Seligsprechungsprozess wurden die von ihr in Tagebüchern und Briefen geäußerten Glaubenszweifel bekannt, die auch andere Heilige in ihrem Leben erfahren mussten. Sehr eindrücklich soll ein von ihr gepflegter Leprakranker kurz vor seinem Tod gesagt haben: „Ich habe gelebt wie ein Hund, aber durch ihre Pflege sterbe ich wie ein Engel.“

KiFeWo '10

Ab dem **16. Juni**
gibt's Anmeldungen
bei **Familie Gebhard**



NEHEMIA

Packs an!



2. – 8. August 2010

Kindertagesfreizeit im Gemeindehaus Kleingartach für alle Kinder aus Kleingartach von der 1. bis 7. Klasse.

Nähere Infos: Familie Gebhard (Im Schelmengrund 1, Tel. 67130)

Veranstalter:

evangelische Kirchengemeinde und evangelisches Jugendwerk Kleingartach

Taufen

Tabea Feucht

Kraichgastr. 18 | 14. März

Maximilian Luca Mütsch

Steinsfeldle 14 | 11. April

Emely Sophie Mütsch

Steinsfeldle 14 | 11. April

Hannah Antonia Geiger

Im Schelmengrund 23 | 11. April

Trauungen

Manuel und Melanie Rausch

(geb. Bucher) | Türmle 50 | 17. April
in Sulzfeld, Burg Ravensburg

Alexander und Nadine Gergert

(geb. Schneider) | Gassenäcker 6
24. April, in Stetten

Jörg und Nicole Schilling

(geb. Herrmann) | von Eppingen | 22. Mai
in der Martinskirche

Bestattungen

Albert Christian Faber

Untere Gasse 22 | 25. Februar

**Hildegard Pauline Grube,
geb. Mössner**

Willi-Häcker-Str. 13 | 23. März

Bruno Schwab

Kraichgastr. 39 | 26. April

**Pauline Weigelt,
geb. Bröckel**

Leingarten | 21. Juni

Neues Redaktionsteam

Wir freuen uns sehr, dass wir ab sofort mit

Doris Bucher und

Wilfried Volz

ein Redaktionsteam bilden können.

Herzlich Willkommen und vielen Dank für die
Bereitschaft zur Mitarbeit!

Bereits bei der Erstellung dieses Gemeindebriefes haben die beiden Karola Eckert sehr tatkräftig unterstützt.



Termine und Veranstaltungen

Juni

Sonntag, 27. Juni | 9.30 Uhr

Erntebittgottesdienst auf dem Hof der Familie Faber, anschl. Bewirtung

Juli

Sonntag, 4. Juli | 10.30 Uhr

Gottesdienst am Sommerfest der Jugendhilfe – Jubiläum

Donnerstag, 8. Juli | 14.00 Uhr

Seniorentreff

Liederraten und –singen

mit Pfr. i.R. Traugott Stihler aus Eppingen

Sonntag, 11. Juli | 10.30 Uhr

Tauferinnerungsgottesdienst

Der Kindergarten aus der Maulbronnerstr. wirkt mit.

Samstag, 17. Juli |

Kanu-Fahrt der Konfirmanden

Sonntag, 25. Juli | 9.30 Uhr

Vorstellung der neuen Konfirmanden und Überreichung der Bibel

Montag, 26. Juli

Sommerfest von Kirchenchor, Trendchor, Beerdigungschor und Flötenkreis

Mittwoch, 28. Juli

Filmabend der Konfirmanden

August

2. August bis 6. August

Kinderferienwoche im und rund um das Gemeindehaus.

Thema: Nehemia - Pack's an!

Sonntag, 8. August | 10.00 Uhr

Abschlussgottesdienst der KiFeWo

September

Sonntag, 5. September | 9.00 Uhr

Weinfest Gottesdienst in der Stadthalle

Mittwoch, 15. September

Klettern der Konfirmanden

Donnerstag, 16. September | 14.00 Uhr

Seniorentreff: Cornwall – Das Land der Gärten und Steilküsten

Nachmittag mit Pfarrerin Elke Stephan

Sonntag, 19. September | 10.30 Uhr

Gottesdienst im Grünen im Bannholz-Steinbruch, Mitfahrgelegenheit ab 10 Uhr an der Kirche

24.-26. September

Begegnungsfahrt der Konfirmierten 2010 nach Thüringen

Mittwoch, 29. September | 19.30 Uhr

Besuchsdienst-Treffen

